

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck
H. Dellschläger'sche Buchdruckerei, Calw, Hauptgeschäftsführer: Friedrich
Hans G. H. e. e. Anzeigenleiter: Ludwig W. o. l. e. r. Sämtliche
in Calw. D. N. 1. 35: 3578. Geschäftsstelle: Altes Postamt, Fern-
sprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags.

Bezugpreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich
10 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste
Zeile 7 Pfg., Restzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch ausgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

№. 94

Calw, Freitag, 22. Februar 1935

2. Jahrgang

Kreditermächtigung für den Reichsfinanzminister

1k. Berlin, 21. Februar.

Das Reichsgeheißblatt vom 20. d. Mts. ver-
kündet folgendes Reichsgeheiß: „Der Reichs-
minister der Finanzen wird ermächtigt, im
Wege des Kredits Mittel zu beschaffen, deren
Höhe der Führer und Reichskanzler auf An-
trag des Reichsministers der Finanzen be-
stimmt.“

Wie dazu mitgeteilt wird, sollen diese Mit-
tel zur Konsolidierung der kurz-
und mittelfristigen Finanzmaß-
nahmen für die Arbeitsbeschaf-
fung und für Ausgaben, die im Zusam-
menhang mit dem Ausbau der deut-
schen Rohstoffwirtschaft entstehen,
verwendet werden. Es ist dies die zweite
Kreditermächtigung seit der Machtüber-
nahme; die erste diente zur Deckung des
Fehlbeitrages des Rechnungsjahres 1933, die
zweite zur Einlösung der 6-(7)-prozentigen
Anleihe des Deutschen Reiches von 1929,
soweit sie nicht in die 4-prozentige Anleihe
von 1934 umgetauscht wurde.

Drei Kinder überfahren und getötet

Schweres Verkehrsunfall bei Herrenberg —
Der Täter flüchtete, wurde aber bald verhaftet
Herrenberg, 21. Februar.

Gestern Abend ereignete sich bei Hebrin-
gen, etwa 400 Meter oberhalb des Bahn-
überganges gegen Herrenberg ein gräß-
liches Unglück, das in seinem Hergang
nur als ein Verbrechen des Täters bezeichnet
werden kann. Die drei Kinder des Bahn-
wärters Dürr, die von einer Jugend-
veranstaltung in Rebringen nach Hause gin-
gen und den immer wiederholten Mahnun-
gen ihrer Eltern folgend auf der rechten
Straßenhälfte marschierten, wurden von einem
mit großer Geschwindigkeit von Rebringen
kommenden Personenkraftwagen überfah-
ren, zur Seite geschleudert und
getötet.

Der Täter suchte, ohne sich um die Kinder zu
kümmern, das Weiße und täuschte unterhalb
des Bahnüberganges einen eigenen Un-
fall vor, wohl um eine Begründung für seinen
zertrümmerten rechten Scheinwerfer zu haben.
Er besah noch die Underjocherheit, sich im
Bahnhofsgebäude von den Eltern der von ihm
getöteten Kinder verbinden zu las-
sen, da er bei dem von ihm vorgeläufigen
Anfall eine leichte Schramme am Auge erlitten
hatte. Diese Frechheit wurde ihm zum Ver-
hängnis. Noch in derselben Nacht wurde der
Täter Jakob Kötter zur Krone in Herren-
berg durch den Herrenberger Stationskomman-
danten verhaftet.

Südlicher Unfall zweier Bergknappen

Die Sprengpatrone ging zu früh los
Datteln (Westfalen), 21. Febr.

Wie die Bergbehörde mitteilt, kamen
in einem Querschlag der Zeche „Emscher
Rippe“ die Gesteinhauer Wilhelm R. o. b. l. a. n. z. und Urban M. o. r. z. durch vorzei-
tliche Entzündung einer Spreng-
patrone zu Tode. Der Gesteinhauer
Ludwig R. a. i. c. h. e. erlitt leichte Verletzungen.

Das Neueste in Kürze

Der Führer und Reichskanzler hat dem
Reichs- und preussischen Minister des Innern
Dr. Frick das Ehrenzeichen der Bewegung
vom 9. November 1923 verliehen.

Ab 1. April wird in Preußen zur Ueber-
wachung des Landstrassenverkehrs die motorisierte
Straßenpolizei eingesetzt.

Bei der Ankunft des österreichischen Bun-
deskanzlers Schuschnigg in Paris demon-
strieren 10 000 Personen vor dem Bahnhof,
800 wurden von der Polizei verhaftet.

Zu der polnischen Gesandtschaft in Wien ist
ein verwegener Einbruchdiebstahl verübt
worden. Die Diebe erbeuteten Silbergegen-
stände im Werte von 7000 Schilling.

Nach einer blutigen Schlacht, die Paraguay
2000 Soldaten kostete, befindet sich das ge-
samte Gran Chaco-Gebiet nunmehr in den
Händen Paraguays.

Russisch-französisches Störungsmanöver

Nach dem Londoner Ministerrat — Die Vorbereitung der Berliner Aussprache

eg. London, 21. Februar.

Ueber das Ergebnis des britischen Kabi-
nettsrates am Mittwochvormittag wird bis
jetzt peinlichstes Stillschweigen bewahrt, so
daß sich die Nachrichtenstellen und Blätter
nur in Vermutungen ergehen können. Sovie-
l scheint aber auf jeden Fall festzustehen, daß
man in London zunächst weitere Besprechun-
gen mit Paris zu führen beabsichtigt und
auch die Aussprache mit Berlin noch diplo-
matisch vorbereiten will.

Die Mahnung der „Times“ am Mittwoch-
morgen, die den tatsächlichen Verhältnissen
durchaus gerecht wurde, ist im britischen
Kabinettsrat nicht ganz so gewürdigt wor-
den, wie sie es verdient hätte. „Die Rus-
sische des Versailler Vertrages“, so schrieb
das Blatt, „dürften nicht zaudern, Deutsch-
land für frei von den Rüstungsbeschränkun-
gen im Teil V des Versailler Vertrages zu
erklären unter der Voraussetzung, daß alle
Länder in gleicher Weise sich einer planmäßi-
gen Rüstungsabgrenzung unterwerfen.“

In der Zwischenzeit müsse man bei der
großen Friedensoffensive um Fortschritt be-
müht sein, wo immer ein Fortschritt möglich
ist. Deutschland sei bereit, sofort über die
vorgelegene Luftkonvention zu verhandeln
und es sei klar, daß der Abschluß selbst für
sich allein einen ungeheuer stabilisierenden
Wert haben würde. Was verhand-
lungsbereit sei, darüber müsse
auch verhandelt werden...

Der Vorstoß Litwinows

Es ist nicht anzunehmen — auch die
„Times“ vertreten diesen Standpunkt noch
am Donnerstag — daß die britischen Mini-
ster diese Auffassung, über alles zu verhan-
deln, was verhandlungsbereit sei, gänzlich ab-
gelegt hätten. Inzwischen aber wirkte sich ein
von Paris aus geleitetes Mandat aus, das
Herr Litwinow in Szene setzte. Paris
veranlagte auch London zur Teilnahme an
einer Anfrage in Moskau, wie man dort
über den Stand der in London aufgeworfe-
nen Fragen dachte. Moskau ließ darauf am
Mittwoch in Paris und London Noten über-
reichen, in denen auf den Ostpakt größtes
Gewicht gelegt wurde. Uebereinstimmend mit
Paris ließ man London wissen, daß man die
im Londoner Kommuniqué vom 3. Februar
angesehnten Fragen nur als Ganzes
gelöst wissen wolle.

Kurz gefaßt geht es also um einen Ver-
such der internationalen Diplomatenbüro-
kratie, eine unmittelbare deutsch-britische
Aussprache zu verhindern, zumindestens aber
solange hinauszuzögern, bis sich Großbrit-
annien auf der anderen Seite soweit festge-
legt hat, daß die Aussprache den Gegnern
einer Verständigung mit Deutschland nicht
mehr viel schaden kann.

Darum bemüht man sich auch, Stimmung
für einen Besuch des britischen Staatsman-
nes, der nach Berlin fahren soll, auch in
Moskau zu machen. Dort hat man sich ein
neues Argument für den Ostpakt ausge-
dacht: Auch Sowjetrußland stehe ähnlich wie
das Deutsche Reich infolge der Lage im Fern-
en Osten vor der Gefahr einer „Einfreie-
lung“ die nur ein Ostpakt bannen könnte.

Es liegt jetzt wohl an Sir Simon, sich zur
richtigen Erkenntnis durchzurufen, die zu
finden angeht der Erfahrungen des letzten
Jahrzehnts nicht schwer sein sollte und die
Lord Allen auf Hurttwood nach seiner Aus-
sprache mit dem Führer und Reichskanzler
auch gefunden hat: Für Großbritannien gilt
es, den wichtigsten Augenblick rechtzeitig zu
erfassen und nicht zu spät zu kommen. Groß-
britannien muß gleich wie mit Frankreich
auch mit dem Deutschen Reich unmittelbar
verhandeln; da das Reich nicht im Gering-
sten die Absicht hat, Frankreich und Groß-
britannien unter sich uneinig zu machen und
zu trennen, aber Klarheit wünscht, so kann
nur dieser Weg zum Erfolg führen.

Vollkammerempfang bei Laval

Außenminister Laval empfing am Donner-
stagvormittag den deutschen Volschafster Roland
K ö t t e r, den polnischen Volschafster Chla-

pow ski und den italienischen Volschafster
Grafen Pignatti. Obgleich über den Gegen-
stand der Unterredungen eine amtliche Ver-
lautbarung nicht veröffentlicht worden ist, geht
man wohl nicht in der Annahme fehl, daß es
sich um Fragen gehandelt hat, die in engem
Zusammenhang mit der Londoner Erklärung
und den bevorstehenden Verhandlungen stehen.

In diesem Zusammenhang spricht man in
französischen politischen Kreisen sehr viel von
einer Reise Sir John Simons nach Berlin.
Man rechnet allerdings damit, daß
der englische Außenminister dem-
nächst Berlin besuchen wird und hält
es sogar nicht für unwahrscheinlich, daß er die
Gelegenheit benutzen wird, um seine Reise bis
nach Moskau auszudehnen. Feststehende Be-
schlüsse in dieser Richtung sollen jedoch noch
nicht gefaßt worden sein.

Im Zusammenhang mit den Unterredungen
des französischen Außenministers mit den aus-
ländischen Diplomaten, die den bevorstehenden
Verhandlungen gelten haben dürften, wird
in Paris vor allem darauf hingewiesen, daß
nicht nur das Londoner Kabinettsrat, sondern auch
die russische Regierung die Londoner Erklärung
als ein untrennbares Ganzes betrachte. In
Paris hat man auf diesen Punkt
besonderen Wert gelegt, während
man sich auf eine bestimmte Reihenfolge der
Verhandlungen nicht festgelegt hat. Man will
nur daran festhalten, daß die Einzelverhand-
lungen zu einem gleichzeitigen Ergeb-
nis führen und daß das Inkrafttreten der
etwa zustande gekommenen Einzelabkommen
von der endgültigen Einigung über den gesam-
ten Traaentombler abhängen.

Sir Simons Berliner Besuch

Der diplomatische Berichtsfahrer des
Neuerbüros schreibt: Obwohl keine end-
gültige Entscheidung getroffen ist, scheint die

Möglichkeit eines Besuches des englischen
Außenministers Sir John Simon in Berlin
in Verbindung mit den europäischen Ver-
handlungen größer zu sein als ursprünglich
angenommen wurde. Die Frage eines solchen
Besuches lag vermutlich dem Kabinettsrat bei
seiner Sitzung am Mittwochvormittag vor.
Während es auf der einen Seite nunmehr
klar ist, daß die Franzosen keine Einwände
gegen einen solchen Besuch erheben würden,
kann dieser Besuch kaum verwirklicht wer-
den, bevor nicht zwischen Frankreich und
England als den Urhebern des gemeinsamen
Londoner Protokolls eine höchst gründliche
Prüfung der Lage stattgefunden hat. An-
schließend hieran scheint eine gemein-
same Antwort an Deutschland,
der wahrscheinlich nächste Schritt
zu sein. Der kurze Gedankenaustausch, der
zwischen Simon und dem französischen Vols-
chafster stattgefunden hat, bezog sich, wie
man glaubt, in der Hauptsache auf Fragen
des Verhandlungsverfahrens.

Der halbamtliche „Petit Parisien“ schreibt:
Nach reiflicher Ueberlegung ist die englische
Regierung wie die französische zu der Auf-
fassung gelangt, daß das Protokoll vom
3. Februar als ein untrennbares Ganzes an-
zusehen ist und folglich der Zutritt nicht
von den übrigen Fragen getrennt werden
dürfe. Es bestärkt sich immer mehr, daß die
weitere Behandlung langwierig und schwie-
rig sein wird. Eine unmittelbare deutsch-
englische Aussprache scheint nicht sofort in
Frage zu kommen. Denn die englische Re-
gierung ist mit Recht der Ansicht, daß ein
solcher Meinungsaustausch zunächst auf di-
plomatischem Wege vorbereitet werden muß.
Wahrscheinlich wird zunächst ein Frage-
bogen nach Berlin abgehen, der
Deutschland zur Stellungnahme über alle
Punkte des englisch-französischen Vorschla-
ges auffordern wird.

Wehrmachtbesichtigung in der Ostmark

Der Führer besuchte als Oberbefehlshaber der Wehrmacht Frankfurt a. O.

Die alte Hauptstadt der Ostmark sah am
Donnerstag nach längerer Pause den Führer
und Reichskanzler, der in seiner Eigenschaft
als Oberbefehlshaber der Wehrmacht in Be-
gleitung des Reichswehrministers General-
oberst von Blomberg die Truppen des
Standortes besichtigte.

Die Stadt mit ihren alten schönen Häusern
trug reichen Flaggenschmuck. Am Bahnhof
grüßten von hohen mit Tannengrün um-
wundenen Masten die Fahnen des Dritten
Reiches und die Farben der Stadt. Erin-
nerungen werden wach an frühere Besuche
des Führers; das erstmal am 31. Mai 1931.
Ueber 30 000 hörten am 22. April 1932 den
Führer vor der Preußenwahl. Und dann ein
drittesmal: Am 22. Januar 1933 kurz vor
der nationalen Erhebung, kam Adolf Hitler
zu einer internen Führertragung und einer
Standartenweihe in die alte Osterstadt.

Auch als diesmal bekannt wurde, daß der
Führer die Truppen des Standortes besich-
tigen werde, bedurfte es keines Aufrufes
mehr. Als gegen 15.30 Uhr der Sonderzug
in die Halle fuhr, waren die Straßen schwarz
von Menschen.

In Begleitung des Führers befanden sich
Reichswehrminister Generaloberst v. B. l. o. m. b. e. r. g. und als Vertreter des Chefs der
Heeresleitung General der Infanterie von
K u n d s t e d t. Auf dem Bahnhof hatten
sich neben den Vertretern des Standortes
die Vertreter der städtischen Behörden und
der Partei eingefunden.

Durch ein Spalier der SS. begab sich der
Führer auf den Bahnhofsvorplatz, auf dem
eine Ehrenkompanie aus Lübben Aufstellung
genommen hatte. Unter den Klängen des
Deutschlandliedes schritt der Führer die
Front ab.

Ein unvergleichliches Bild war dann die
Fahrt des Führers durch die Stadt. Auf den
Straßen zu den Kasernen, von denen die
Reichskriegsflagge wehte, bildeten SA., SS.,
Flieger, Arbeitsdienst und die Politischen
Leiter Spalier. Dicht gedrängt standen die

Menschen, und oft galt es die Schulterter-
men fest zu machen, um die Menschen in
ihrer Begeisterung zurückzuhalten. Fröhlich
und munter, wie stets, das Jungvolk der Ost-
mark. Gleich am Bahnhof, an der Böschung
zum Bahndamm, hatte eine Gruppe von
Fanfarenbläsern des Jungvolkes Aufstellung
genommen, die mit schmetterndem Gruß den
Führer empfing.

Zunächst galt der Besuch der Infanterie-
kaserne, auf deren Hof der Führer die Pa-
rade des Infanterieregimentes Frankfurt
und des Artillerieregimentes Frankfurt ab-
nahm. Dann besichtigte der Führer die Ar-
tilleriekaserne, in der er die Mannschafts-
gebäude aufsuchte, sowie die Stallungen und
die Wirtschaftsräume in Augenschein nahm.
Ueberall an den Fenstern drängten sich die
Soldaten und jubelten dem Oberbefehls-
haber der Wehrmacht, ihrem Führer zu.

Im Anschluß an die Besichtigung nahm
dann der Führer im Standortoffiziersheim
mit dem Offizierskorps des Standortes das
Abendessen ein.

Den Abschluß des Besuches der Standort-
truppen in Frankfurt a. O. durch den Führer
bildete abends ein Zapfenstreich, zu
dem die Musikkorps aus den umliegenden
Standorten zugezogen worden waren. Das
nächtliche Schauspiel hatte, wie beim Empfang
des Führers am Nachmittag, so auch jetzt
wieder tausende von Menschen angelockt. Die
Frankfurter Bevölkerung bereitete dem Füh-
rer unter dem nächtlichen Himmel einen be-
geisterten Abschied.

Großangriff des Arbeitsdienstes auf das
Emsländer Moor. Reichsarbeitsführer
Staatssekretär Pierl hat mit einer Besich-
tungsfahrt in das Emsland das Signal zur
Eröffnung des großen Kampfes gegen un-
wirtliches Land gegeben. Es gilt hier, in dem
weiten Moorgebiet, besonders westlich der
Ems, auf einer Fläche von 30 Kilometer Tiefe
und 30-40 Kilometer Breite im Laufe der
nächsten Jahre Neuland zu schaffen.

chafflichen
die später
den wol-
ffer 1-4
che Wert-
chafflichen
eit.
uern und
(ärz) oder
Prüfung
ugelassen,
ten Lehr-
esbauern-
nung von
er Ueber-
die Zulaf-
n die seit-
und Land-
ng einer
n Behrzeit
rn sie das
ngbauern
Landwirt-
stiftschule)
erte zwei-
em, jedoch
folgt sein.
mindestens
enden Beu-
nsnahmen
ber in be-
u. Stiere
und Jung-
g: Milch-
ingen:
Behin-
e Stüd.
0.43. Wei-
.00. Gafer
19. Febr.
Rühe, 55
Schweine.
Ochsen a
a 34-35,
e 13-17;
Käfer b
eine b 51
-47 Pfg.
ber mähle
im Deut-
weit von
rlich auf
im letzten
inder das
Todesfälle
bau
ng
Dorf
erg
maier
sister
Tel. 308
Freitag von
fundein
s Stück 5
Kraße 15
zum Sieben
und Braten
n bei
Markt 17

Vorbildliche Arbeitsbeschaffung

1k. Berlin, 21. Februar.

Auch im Norden des Reiches, in Samburg, in der Nordmark und in Mecklenburg wird, wie überall, vorbildliche Aufbauarbeit geleistet, seitdem der Nationalsozialismus an der Herrschaft ist. Einige Beispiele:

In der Stadt Reumünster wurde zur Behebung der Wohnungsnot und für die Arbeitsbeschaffung ein Wohnbauplan mit einem Kostenaufwand von vorläufig 800 000 RM. ausgearbeitet. In Elmshorn werden 1935 für Kinderreiche und Erwerbslose 56 Kleinstedlungshäuser, weitere 100 Kleinstwohnungen als „Saarlandiedlung“, Doppelhäuser mit 40 Wohnungen und private Siedlungsbauten errichtet. Bei Buxtehude werden Entwässerungs- und Kanalarbeiten mit einem Aufwand von 25 000 Tagewerken ausgeführt. Bei Stade sind Uferbefestigungsarbeiten mit einem Aufwand von 100 000 RM. beabsichtigt.

In Rostock wurde der Grundstein für den modernsten Silospeicher gelegt. In Wismar ist ebenfalls ein Silospeicherbau vorgesehen. In dem Städtchen Malchin wurden im letzten Jahre rund 500 000 RM. für Bauten umgelegt. In Kürze wird dort eine moderne Jugendherberge errichtet werden. In der schleswischen Gemeinde Berghausen haben nach genauer Einteilung und Schöpfung ihres Besitzes die Bauern und Handwerker mit Landwirtschaft im Nebenbetrieb sich bereit erklärt, alle Erwerbslosen zusätzlich zu beschäftigen, so daß die Gemeinde arbeitslosfrei geworden ist.

Die Stadt Lüdenstede hat nicht nur einen abgabenfreien Haushalt aufstellen sondern darüber hinaus auch die Steuern senken können, und zwar die Gewerbesteuer vom Ertrag von 500 auf 400 v. H. die Gewerbesteuer von der Lohnsumme von 1500 auf 1200 v. H. Berufsbeiträge und Gasmessemiete fallen vom 1. April 1935 an ab. Die Wirtschaft wird damit um 168 000 Mark jährlich entlastet.

In Lockstedt bei Hamburg mußte unter dem überwundenen System ein beengtes Siedlungsnetz wieder einstellt werden. Die Nationalsozialisten haben die Arbeit wieder begonnen und werden in Kürze 29 Familien die langersehnten Eigenheime übergeben können.

Aus dem Rheinland kommt die Meldung, daß der Betrieb der stillgelegten Glashütte Siebenstern im Kreise Warburg, die schon seit 1597 besteht, nach völliger Modernisierung des Werkes wieder aufgenommen werden konnte. Rastreiche Glashüttenarbeiter kommen damit wieder zu Arbeit und Brot.

Neueste Nachrichten

Reichstagung der NS-Volkswohlfahrt in Kassel. Kassel steht gegenwärtig im Zeichen der ersten Reichstagung der NSV, zu der sämtliche Gauamtsleiter mit ihren Gauabteilungsleitern erschienen sind. Auf ihr wurde bekanntgegeben, daß Ga. Meyerhofer vom Reichsbildungsamt der NSDAP, in Zukunft der NSV zur Verfügung stehen und die Schulungsarbeit der NSV-Amtswalter leiten und überwachen wird. Das ist ein weiterer Schritt vorwärts auf dem Wege der NSV, dessen Ziel die Eingliederung in den Apparat der NSDAP ist.

Bildspende der würt. Jägerschaft. Das Ergebnis der Winterhilfsspende aus der würt. Jägerschaft steht jetzt endgültig fest. Von

Flug

durch die Stratosphäre

In 4 Stunden Berlin—Neuyork
9 Roman von Walther Kegel

Er war mager geworden und nervös. Wenn Jünger ihm gut zureden wollte, er solle sich schonen, wenigstens Sonntags den ganzen Tag ausspannen, wurde er grob.

Er hatte seine Jünger noch ebenso lieb, aber er verstand sie nicht mehr. Er begriff es nicht, daß Jünger sich nicht für seine Arbeit begeistern konnte.

Diese Woche noch mußte die Rakete, es war die einunddreißigste, die Keller schon baute, fertig werden. Es mußte Tag und Nacht gearbeitet werden.

Warum quälte ihn Jünger so? Warum hielt sie ihn nicht hoch, wo sie sehen mußte, daß er sich selbst kaum noch halten konnte?

Jünger verstand ihn nicht, warum er ein so scharfes Arbeitsstempo einschlug. Sie litt bitter darunter, daß sie sich so fremd geworden waren. Einmal hatte sie ihn überraschen wollen und war nach Seegefeld hinausgefahren. Er hatte sich im ersten Augenblick gefreut und sie gebeten, etwas zu warten und unterdessen Spazierengehen, er hätte noch ein wenig zu tun. Stundenlang hatte sie im Liegestuhl in der Sonne gelegen, war eine Strecke spazieren gegangen. Als sie zurückkam, arbeitete er noch immer — er hatte sie bei der Arbeit ganz vergessen.

Seitdem besuchte sie ihn nicht mehr, sondern wartete still, bis er kam.

Streiflichter aus Oesterreich

Die Kürzung der Sozialrenten — Schuschnigg diplomatische Geschäftigkeit

Wie bereits berichtet, sind in Oesterreich durch ein Gesetz der Bundesregierung die Sozialrenten bis zu 20 v. H. gekürzt worden. Man glaubt damit den Ausweg aus einem Konflikt gefunden zu haben, der die österreichische Öffentlichkeit ganz wesentlich in den letzten Wochen beschäftigt hat. Die Regierung hatte mit Rücksicht auf die schwierige finanzielle Lage der österreichischen Sozialversicherungsanstalten — die Anzeinstellenversicherung steht vor der Tatsache, im April keine Renten mehr auszahlen zu können — ein Reformgesetz entworfen, das auf starken Widerspruch nicht nur wegen seines Inhaltes stieß, sondern auch deswegen, weil es in nichtöffentlichen Sitzungen der Kammern beraten werden sollte. Selbst der christlich-soziale Staatsrat Kunschak ist für die Öffentlichkeit der Verhandlungen eingetreten allerdings ohne Erfolg.

Den Widerstand gewisser Unternehmerkreise gegen die Sozialgesetzgebung an sich konnte die Regierung nicht brechen. Während Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und Vizkanzler Starhemberg in der Provinz herumreisen, um sich mit dem immer stärker werdenden Verlangen der Bevölkerung nach einer Volksabstimmung auseinanderzusetzen, gelang es den Unternehmerkreisen, auf Kosten der Sozialrenten einen Erfolg zu erringen. Bis zu 20 v. H. werden die Alters- und Invaliditätsrenten gekürzt, den Ärmsten der Armen werden von den wenigen Groschen, die sie bisher erhielten, noch wesentliche Beträge weggenommen.

Der Gesetzesbeschluss steht im geraden Gegensatz zu den Reden des Bundeskanzlers und des Vizkanzlers, die in den letzten Tagen in Graz und Linz gehalten wurden. Sie stehen auch im geraden Gegensatz zu den Mundfunkreden aus Wien, in denen man immer so gerne das Deutsche Reich zum Vergleich heranzieht, um zu „beweisen“, um wieviel besser in Wien regiert wird.

Denn gerade, als durch diesen Gesetzesbeschluss von der Wiener Regierung die Pleite der Sozialversicherung gewissermaßen amtlich bestätigt wurde, war auch der Jahresbericht

des Reichsversicherungsamtes erschienen, der zeigte, wie sehr sich die Lage der deutschen Sozialversicherung durch den Wirtschaftsaufschwung seit der Machübernahme gebessert hat. Die 1932 am stärksten gefährdete Invalidenversicherung hatte 1934 einen Ueberschuß von rund 170 Millionen Mark — eine Folge der dauernden Neueinstellung von Arbeitskräften seit 1933. In der Angestelltenversicherung, die in Oesterreich vor der Zahlungseinstellung steht, ist im Reich ein gleich hoher Ueberschuß zu verzeichnen. Einzige die knappschaftliche Pensionsversicherung bedarf noch Reichszuschüsse von 95 Millionen. Die Sorgen des Wiener Mundfunks um die wirtschaftliche Lage im Reich sind also reichlich fehl am Platze.

Es ist aber auch möglich, daß im Augenblick der österreichischen Regierung außerpolitische Sorgen vor die Sorge um das Wohl der regierten Bevölkerung gehen. Denn Herr Dr. Schuschnigg ist bereits nach Paris gereist — inwieweit mit dem Segen Roms, entzieht sich unserer Kenntnis — und hat sich auch in London angemeldet. Dort allerdings zur Ueberwachung der Briten.

Denn der stellv. Ministerpräsident Waldwini hat im Unterhaus öffentlich und amtlich erklärt, daß der Besuch Schuschniggs weder amtlichen Charakter tragen, noch auf Einladung Großbritanniens erfolgen werde. Diese Erklärung erfolgte, nachdem der österreichische Gesandte Frankenstein die britische Regierung bereits hatte wissen lassen, daß Dr. Schuschnigg das Bedürfnis habe, für die Konvertierung des britischen Abschnittes der österreichischen Währungsanleihe zu danken — eine Formalität, der bereits der österreichische Finanzminister Dr. Buresch genügt hatte.

Aber die österreichische Regierungspresse wird immerhin erzählen können, wie freundlich dieser oder jene Große der Weltpolitik dem Bundeskanzler die Hand gedrückt hat. Das soll die Rentenempfänger über die Kürzungen trösten und das Ganze wird dann in Leitartikeln, die ein mehr oder weniger „östlich“ beeinflusstes Deutsch aufweisen, als „der neue große Erfolg“ der vaterländischen Regierung gepriesen werden.

Württemberg wurden abgeliefert: 40 Stück Notwilt, 883 Rehe, 4853 Hasen, 1 Fuchs, 5 Wildenten, sowie 5512 RM.

Verwarnung der sozialdemokratischen „Danziger Volksstimme“. Der Danziger Polizeipräsident hat die sozialdemokratische Danziger Volksstimme schriftlich verwarnet, weil sie in einem Aufsatz die Behauptung aufgestellt hatte, daß die bevorstehende Danziger Volksstagswahl von der NSDAP, als eine Probeabstimmung für die Frage einer Niedriggliederung Danzigs zum Reich gemeint sei.

Neue Mütze bei der Reichsbahn. Die Reichsbahn macht jetzt Versuche mit einer neuartigen blauen Mütze mit Ohrenklappen wie bei einer richtigen Schirmmütze. Falls sich die neue Mütze bewährt, soll sie für Lokomotivführer, -heizer und alle Beamtenklassen, die im Außendienst tätig sind, eingeführt werden.

Die Arbeitslosigkeit in Frankreich hat die französische Regierung zu einer Erschwerung der Einreise ausländischer Arbeitskräfte veranlaßt. Bevor ein Arbeitnehmer zum Zwecke der Arbeitsaufnahme in Frankreich das Einreisevisum des zuständigen französischen Konsulats in Deutschland beantragen kann, muß

er künftig eine Arbeitserlaubnis beim französischen Arbeitsministerium beantragen und erhalten haben.

Die Mütungen Sowjetrußlands. Das „Journal de Geneve“ schreibt in einem Leitartikel, die russischen Mütungen seien heute schon denen Westeuropas überlegen. Trotzdem spiele sich Sowjetrußland in Genf als Hüterin des Friedens auf. Witwinow komme es vor allem darauf an, eine Verständigung zwischen Berlin und Paris zu verhindern.

Freie Fahrt nach allen Seiten

Neues schweres Unglück durch Sowjetbeamte
Moskau, 20. Februar.

In der Nähe von Tiflis stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Drei Personen wurden dabei getötet und neun schwer verletzt.

Die Feststellungen ergaben, daß das Unglück durch die Nachlässigkeit eines Stationsvorstehers verschuldet worden ist, der nach beiden Seiten das Freifahrtssignal gegeben hatte.

Sie liebten sich beide noch, aber der Ehrgeiz Winters hatte ein Wand zwischen sie aufgerichtet.

Unerwartet erhielt Jünger ein Telegramm: „Komme morgen mittag nach Seegefeld.“ Am anderen Mittag holte sie Winter von der Bahn ab. Er war froher Laune und schob Jünger lachend in den kleinen Wagen, um sie nach der Station zu fahren.

„Was ist dir, Fröh?“

„Unsere Rakete fliegt heute noch, Jünger.“

„Darum hast du mich gerufen?“

„Fröh krieg es in ihr hoch. Er hatte sie bei seiner Arbeit doch nicht vergessen.“

„Freust du dich nicht?“

„Doch, Fröh, ich freue mich so sehr.“

Sie nahm seine freie Hand. Es war ihr, als hätte sie ihm die letzten Wochen doch unrecht getan.

Als sie durch das Gittertor einfuhren, kam ihnen Keller entgegen. Jünger und Keller kannten sich schon und begrüßten sich herzlich.

„Wollen Sie mitfliegen?“

Alle drei lachten.

Sie gingen auf das freie Feld, wo die ganze Anlage ausgerichtet war. Kellers Monteur, der schon die erste Rakete mitgebaut hatte, traf die letzten Anordnungen.

Jünger sah erstaunt das kleine Ungeheuer, das auf zwei leichten Stahlfüßen auf dem Rasen ruhte. Es hatte die Form eines plumpen Fisches und glänzte in der hochstehenden Sonne. Etwa 15 Meter davon entfernt war ein kleiner Antennenmast errichtet, unter dem ein Tisch mit einigen Apparaten stand. Winter versuchte Jünger alles zu erklären.

„Sieh, Jünger, das ist unser Kurzwellensender. Wenn ich hier die Drehscheiben und Handräder verstelle, werden in der Rakete Schalter betätigt, die das Ding steuern.“

Sie gingen hinüber zu der Rakete. Die Hülle war ganz glatt, nur seitlich vorn und am Ende waren fünf Zentimeter große Öffnungen zu sehen, seitlich sah ein Hebelhalter, und unter dem Bauch ragte eine einen Meter lange Kupferstange heraus.

Sie gingen wieder zurück, und Keller bat Jünger, auf einem Stuhl Platz zu nehmen. Er setzte sich neben sie und gab ihr ein Fernrohr.

„Wir können anfangen!“

Er wandte sich zu Winter, der vor dem Sendetisch saß.

„Einschalten!“ rief Winter dem Monteur zu, der darauf den Schalter für die Glühzündung herumlegte und dann langsam zu ihm kam.

Winter setzte sich an seinem Tisch zurecht und überflog noch einmal alle Schaltgriffe. „Die vordere und die hintere Steuerdüse langsam öffnen!“ kommandierte jetzt der Greis.

Winter schaltete den Sender ein und drehte vorsichtig an den Scheiben.

Ein feines Zischen war zu hören, und plötzlich quoll unter dem Raketenkörper dicker weißer Rauch hervor. Jünger sah aufgeregt, vornübergebeugt auf ihrem Stuhl und starrte auf die Rakete, die jetzt fast ganz von weißem Rauch eingehüllt war.

„Langsam zugeben!“

Kellers Stimme klang scharf und befehlend.

„Da...!“ schrie Jünger.

Man sah, wie sich die Rakete langsam emporhob. Das vordere Teil stand etwas tiefer als das hintere.

„Die vorderen etwas mehr aufdrehen!“ Der Metallkörper schwankte etwas und stieg dann ruhig, fast senkrecht in die Höhe. Der Greis sah wie starr auf seinem Stuhl. Die kurzen Beine reichten kaum zur Erde. Das

Ausflug der Reichsjugendführer

5 000 freie Arbeitsplätze auf dem Lande

Das agrarpolitische Referat des Sozialen Amtes der Reichsjugendführung überträgt folgenden Aufruf:

Deutsche Jugend, stelle deine Arbeitskraft der Erzeugungsbeschäftigung zur Verfügung! Hilf mit am Aufbau eines neuen, unabhängigen Deutschland. Melde dich auch zum Deutschen Landdienst der Hitler-Jugend! Alle Jugendlichen zwischen 16 und 25 Jahren können dem Deutschen Landdienst der Hitler-Jugend beitreten und finden dadurch wieder Arbeit und Brot.

Die Gruppen des Landdienstes befinden sich in allen Landesteilen von Nord-, Ost- und Mitteldeutschland. Kameradschaftsarbeit und Arbeitswille sind ihre Grundlagen. Die Entlohnung erfolgt nach den Tarifverträgen. Sie ist daher volltariflich und richtet sich nach Leistung und Alterskategorie. Die Unterkunft in den Heimen ist sauber und gesund die Verpflegung nahrhaft und reichlich. Aufstiegsmöglichkeiten sind euch geboten wie Beförderung zum Unterführer oder Führer Besuch von Schulungslehren, Freizeiten auf landwirtschaftlichen Schulen und Bauernschulen stehen allen zur Verfügung. Damit wird jedem der Weg zur Siedlung freigegeben. Jugendliche die ihre Kraft der Erzeugungsbeschäftigung der Ernährung des deutschen Volkes zur Verfügung stellen, melden sich sofort beim Deutschen Landdienst der H. J. (Hitler-Jugend) im Reichsjugendführeramt, Reichsjugendführeramt, Reichsjugendführeramt, Kronprinzenallee 10. Die Einstellungen beantragen, meldet euch sofort!

„Majestic“ kann wegen schweren Sturmes nicht auslaufen

London, 21. Februar.

Ein Südweststurm, der am Mittwoch über Südengland hinwegzieht, verhindert die Ausreise des Cunard-White-Star-Dampfers „Majestic“, der gegen 11 Uhr in Dienst befindlichen Handelschiffes der Welt, das mittags von Southampton nach Amerika in See gehen sollte. Acht Schlepplaster standen bereit, das große Fahrzeug in die tiefen Wassergräben zu schleppen, die zum Hafenausgang führen. Aber infolge des heftigen Sturmes wurde die Fahrt nicht durchgeführt. Die Abfahrt bis Mitternacht aufgeschoben. Da der Sturm jedoch zu dieser Zeit noch nicht nachgelassen hatte, wurde die Ausreise erneut bis Donnerstag mittag verschoben.

Militärballoon notgelandet

Zwei französische Militärballoon, die am Mittwoch in Rochefort aufgestiegen waren, wurden vom Sturm mit einer Geschwindigkeit von 110 Stundenkilometern abgetrieben. Schließlich konnten sie bei Velle notlanden. Hierbei stieß ein Ballon gegen eine Hochspannungsleitung und geriet in Brand. Seine drei Insassen konnten sich mit Fallschirmen retten. Der andere Ballon landete wohlbehalten. Jedoch trugen seine beiden Insassen bei dem starken Aufprall auf dem Boden Verletzungen davon.

Bauern, Arbeiter, Beamte, Lehrer, Kaufleute, Nationalsozialisten! Lest die Zeitung der nationalsozialistischen Jugend Schwabens: Die Reichsjugendführung!

Glas hatte er schon auf die Rakete getaugelt die in ungefähr 15 Meter Höhe schwebte.

„Alle drei Düsen langsam abdrosseln!“

Der Körper schien fest in der Luft zu stehen, vorn und hinten an seiner Unterseite dicke, weiße Wolken ausströmend.

„Hintere Steuerdüse abdrosseln. Stoßdüse einlecken!“

Fast gleichzeitig neigte sich die Rakete hinten etwas, die Rauchschlange unter dem Bauch brach ab und sprang plötzlich aus dem Schwanzstück hervor. Die Rakete bewegte sich, mit einem Winkel von 15 Grad nach oben geneigt, mit einer Geschwindigkeit von einem Meter in der Sekunde vorwärts.

Der Flugkörper war jetzt ungefähr 150 Meter entfernt.

„Wenden!“

Jünger sah durch ihr Fernglas, wie der Körper schwankte und dann einen weiten Halbkreis beschrieb.

„Wendebüse bis auf die andere abdrosseln und Stoßdüse ganz öffnen!“

Abermals ein kleines Schwanken. Winter mußte sich erst in die Steuerung einhaken, dann ein verstärktes Brummen, und heulend sauste die Rakete in 40 Meter Höhe über ihre Köpfe hinweg.

Winter hörte nicht mehr auf die Rufe Kellers. Er hatte jetzt den Körper vor sich und ließ seine Drehscheiben abwechselnd spielen. Dicke Rauchfahnen hinter sich lassend, schob die Rakete hin und her, beschrieb weite Bögen, kam zurück, setzte in fünf Meter Höhe über den Grund, stieg steil auf und kam dann in dauernder Schraubenlinie herunter.

In acht Meter Höhe droffelte Winter die Stoßdüse ganz ab. Der Körper stand wiederum in der Luft, und langsam, wie er gestiegen, sank er jetzt Meter für Meter um dann mit einem kleinen Ruck auf dem Rasen einzulanden.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw



Schwarzes Brett

Parteilamell. Nachdruck verboten.

Calw, den 22. Februar 1935

Calw, den 22. Februar

Der Schaufensterwettbewerb in Calw

Nachdem am Dienstag vormittags 10 Uhr die Schaufenster fertig sein mußten, trat der Prüfungsausschuß am Mittwochvormittag in Tätigkeit. Es sind zum größten Teil sehr schöne Werbefenster geschaffen worden. Ganz tadellos und überragende Arbeiten sind gar nicht erwartet worden. Man bedenke, die Wettbewerber sind durchweg kaufmännische Lehrlinge und Junggehilfen und keineswegs Werbefachleute. Einige davon haben zum ersten Mal, andere selten ein Schaufenster aufgestellt. Man versuche selbst einmal, eine Idee, einen Plan auszuarbeiten, dann im Schaufenster zu stehen und dem allem laubere Gestaltung und Werbewirkung zu geben. Das ist bestimmt nicht einfach. Umso höher ist das zu bewerten, was vielfach geboten wurde.

Die Bewertung ist bei solch fast gleichmäßig guten Ergebnissen äußerst schwierig, zumal von verschiedenen Gesichtspunkten ausgegangen werden muß. Hat der Wettbewerber z. B. eine gute Idee gehabt und diese auch folgerichtig wiedergegeben? Hat er vielleicht mit teureren Ausstattungsgegenständen eine bessere Wirkung erzielt als der, dem nur einfache Mittel zur Verfügung standen? Dekoriert sich die Ware von selbst, wie es bei mancher Warengattung der Fall ist? Hat der Wettbewerber in technischer und künstlerischer Hinsicht Geschick gezeigt, Pünktlichkeit und Sauberkeit wahren lassen auch in Plakatschrift? Und wie ist zuletzt die gesamte Werbewirkung auf den Käufer?

Das sind alles Fragen, die gegeneinander abzuwägen werden müssen, und die je nach Größe und Lage der Schaufenster verschieden zu bewerten sind, da ja der Wettbewerber keine Schuld hat, wenn ihm nicht dasselbe und die gleichen Hilfsmittel zur Verfügung stehen, wie seinen Berufskameraden. Trotz dieser Schwierigkeiten dürfen wir für den nächsten Wettbewerb sicher auf ganz Besseres hoffen, nachdem der Anfang schon so gut gelungen ist.

Von der Hitlerjugend

Am 28. Februar öffentlicher Heimabend in Calw

Von der HJ wird uns geschrieben: Der öffentliche Heimabend des Standorts Calw der Hitlerjugend findet nun endgültig am Donnerstag, 28. Februar, im „Badischen Hof“ statt. Wir zeigen das Leben und Treiben einer unserer Gruppen im Lager und auf Fahrt. Der Eintritt ist frei. Wir hoffen, daß in einer Woche sich die ganze Bevölkerung Calws, insbesondere aber die Eltern unserer Hitlerjungen, sich zum Abend der Hitlerjugend einfinden.

Außerdem machen wir bekannt, daß die Klebezettel, die während der Werbekampagne für die „Reichssturmabteilung“, das Kampfbüchlein der Hitlerjugend, angebracht sind, nach Ablauf der etwa zweimonatigen Werbekampagne von Jungvolk und Hitlerjugend wieder entfernt werden.

Geld, Sparen und Bausparen

Am Mittwochabend fand im Weißschen Saal in Calw ein Vortrag über „Geld, Sparen und Bausparen“ statt, zu dem die Kreissparkasse eingeladen hatte. Direktor Unger konnte eingangs die Herren Landrat Nagel, Kreisleiter Wurster, Bürgermeister Göhner, Direktor Dillmann vom Württ. Sparkassen- und Giroverband, Direktor Weber von der Deffentl. Bausparkasse Württemberg, und als Redner des Abends Dr. Brönnner, Stuttgart, begrüßen. Dr. Brönnner bezeichneter in seinem Vortrag als Hauptforderung, die wir an ein gutes Geld stellen, dessen Kaufkraftbeständigkeit. Diese wird durch das Vorhandensein von Gold allein nicht verbürgt. Im Gegenteil, wenn ein Staat von verantwortungsbewussten Männern geführt ist, dann ist eine Deckung des umlaufenden Papiergeldes durch Gold nicht unbedingt notwendig. Deshalb ist unsere Goldbarren kein Beweis dafür, als ob unsere Währung gefährdet wäre. Eine stabile und verantwortungsvolle Regierung bürgt dafür, daß das Geld wertbeständig erhalten wird. Unser Geld ruht heute auf folgenden Säulen: geordnete Finanzen der öffentlichen Haushalte, besonders des Reichs; verantwortungsvolle Kreditpolitik der Reichsbank; Verhütung der Ausfuhr von Reichsbanknoten. Auch wenn unsere Wirtschaftslage sich verschärfen sollte, kann unsere Währung nicht erschüttert werden, weil nicht mehr Rohstoffe eingeführt werden dürfen, als wir durch Devisen bezahlen können. Wir dürfen das feste Vertrauen haben, daß die Staatsfinanzen in Ordnung gehalten werden, daß die Notenpresse nicht mißbraucht wird und daß die Kaufkraft unseres Geldes stabil bleibt!

Zum zweiten Teil der Rede machte Dr. Brönnner grundsätzliche Ausführungen über das Sparen. Das Sparen sei der erste Schritt zum Vorwärtkommen, der sicherste Weg zur beruflichen Selbstständigkeit und zur Sicherstellung des Alters, sowie ein ausgezeichnetes Mittel zur Erziehung genügsamer, zielbewusster Menschen. Der materielle Fortschritt des einzelnen und des ganzen Volkes

beruht auf der Arbeit und auf dem Sparen. Wir müssen sparen, damit die Wirtschaft den notwendigen Kredit erhalten kann, damit wir geldwirtschaftlich unabhängig werden vom Ausland, damit wir politisch stark werden und die Arbeitsschlacht gewinnen. Wer spart, handelt auch ganz nach dem Grundsatz „Gemeinnutz vor Eigennutz“. Nicht der sinnlose Verbraucher, sondern der vernünftige Sparer ist das wichtigste Glied im Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft. Anschließend sprach der Redner über die Kreissparkasse als Treuhänderin des Geldwesens in ihrem Bezirk; für ihre Verbindlichkeiten haftet der ganze Kreis mit seinem Vermögen. In Deutschland wurden Ende vorigen Jahres 22 Millionen Sparer gezählt, die gegen 13 Milliarden RM. zusammengepart haben.

Im dritten Teil des Vortrags behandelte der Redner das Grundfällige am Bausparen und insbesondere die Deffentliche Bausparkasse Württemberg. Sie wurde vom

Württ. Sparkassen- und Giroverband als eine Abteilung dieses Verbandes errichtet, steht unter der Aufsicht des Staates und hat als Gewährträger die öffentlichen Sparkassen und die Kreise des ganzen Landes mit ihrem Vermögen hinter sich. Anfangs November 1934 beliefen sich die Vertragssummen auf rund 91 Millionen, von denen 53 Millionen, gleich 58,5 Prozent, zugeteilt waren. Der große Vorsprung der Deffentlichen Bausparkasse besteht vor allem darin, daß sie mit fremdem Geld arbeitet, welches ihr von den Kreissparkassen zur Verfügung gestellt wird. Dadurch werden die Zuteilungen viel schneller möglich, als wenn sie nur aus den Spar- und Tilgungszinsen der Bausparer durchgeführt werden können.

Lebhafter Beifall dankte Dr. Brönnner für seinen interessanten Vortrag. Die auf zwei Tischen ausgestellten Eigenheimmodelle mit Grundrissen und Finanzierungsplänen fanden allgemeines Interesse.

Zur Wiederaufnahme des Flachsbaus im Kreis Calw

Praktische Winke über Sortenwahl, Düngung, Aussaat und Ernte

Ungefähr 95 Prozent des Flachsbedarfes müssen vom Ausland eingeführt werden. Um uns von dieser Einfuhr unabhängig zu machen, verlangt die Reichsregierung von der deutschen Landwirtschaft einen weit stärkeren Anbau dieser so wertvollen Kulturpflanze. Da die Regierung auch eine Preisgarantie geschaffen hat, d. h., daß die Ernte ohne die geringsten Schwierigkeiten abgesetzt werden kann, ist es Pflicht eines jeden Bauern und Landwirts, eine Fläche Flachs zum Anbau zu bringen.

Der Anbau des Flachs, zu dem sich — wie dies die früheren langjährigen Erfahrungen bezeugen — besonders die Waldseite unseres Bezirkes ausgezeichnet eignet, bietet keine Schwierigkeiten. Er gedeiht auf fast allen Bodenarten, mit Ausnahme von zähen Tonböden und ausgesprochenen reinen Sandböden. Am besten eignen sich lehmiger Sand und milde Lehm Böden zu. Natürlich fallen Böden mit stauerer Nässe für den Anbau des Flachs ganz aus. An das Klima stellt er keine hohen Ansprüche und auch bezüglich der Fruchtfolge macht er keine Schwierigkeiten. An Nährstoffen braucht er nicht viel, doch ist zu beachten, daß Flachs eine kurzlebige Pflanze ist und darum die Nährstoffe in leicht aufschmelzbarer Form benötigt. Stallmist und Jauche sind zu vermeiden. Besonders dankbar ist Flachs für reichliche Kaliumphosphatversorgung, denn diese beiden Nährstoffe heben nicht nur den Ertrag, sondern begünstigen die Faserausbildung. Als Düngermengen sind zu betrachten: 2-3 kg. 40-proz. Kalisalz und ebenso 2-3 Pfr. Superphosphat je Ar. Mit der Stickstoffgabe muß man etwas vorsichtig sein. Da starke Stickstoffdüngung leicht zu Lager führen kann, verabreicht man je nach Vorfrucht und Bodenart vorsichtig schwefelreiches Ammoniak. Die Düngermengen werden vor der Saat untergebracht. Zur besonderen Beachtung diene, daß man eine Kalkung vermeiden muß, denn

Kalk macht die Faser brüchig. Klar ist, daß das Saatbeet sauber hergerichtet werden muß.

Die Aussaat beginnt Anfangs bis Mitte April. Frühe Saat hat seine Vorteile, denn sie bringt höhere Ernten und bessere Faser. Die Saat erfolgt in Reihen mit einem Abstand von 12-14 Zentimeter. Breitsaat ist nicht zu empfehlen, da erstens das Auslaufen sehr ungleichmäßig erfolgt und die späteren Pflegearbeiten — Unkrautvernichtung — erschwert werden. Man verwende nur gutes Saatgut und zwar rechnet man je Ar 1,25 kg. Die Sortenfrage ist natürlich auch wichtig und nehme man nur deutsches Saatgut. Die Pflegemaßnahmen müssen sehr genau genommen werden. Unter allen Umständen ist eine Verunkrautung zu unterbinden, da damit die Qualität heruntergesetzt wird.

Die Ernte erfolgt durch Auslaufen. Die an den Wurzeln anhaftenden Erdteile sind durch Abkloppen zu entfernen. Der Erntezeitpunkt ist, wenn die Stengel gelb-grün sind und am unteren Teil die Blätter abfallen. Die Ernte hat ebenso vorsichtig zu geschehen. Ein Knicken der Stengel wird den Wert erheblich herabsetzen. Kurz gesagt: Beste Behandlung macht sich reichlich bezahlt. Die ausgerauten armsdicken Flachsbindeln bleiben 24 Stunden ausgedreht liegen und werden dann zu sogenannten Kapellen aufgestellt. Erst dann der Flachs gut trocken, wird er mit Flachsstroh gebündelt und in wirklich lufttrockenen Scheunen aufbewahrt. Die Verwertung bzw. Ablieferung an die Röstanstalten erfolgt gemeinsam. Sehr zu empfehlen ist, den Flachs ungeriffelt abzuliefern.

Flachsbau tut unbedingt not, denn unsere heimische Volkswirtschaft braucht dringend die Rohstoffe Faser und Del, auch ebenso benötigen wir Einweiß. Flachs liefert uns diese drei hochwertigen Stoffe. Darum nochmal: Baut Flachs, zum Nutzen unserer ganzen Volkswirtschaft.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

Freitag, 22. Februar: 8 Uhr im Badischen Hof Vortrag von Professor Schlarb, früher in Petersburg über „Altheitlicher Aufbauversuch in Russland und seine Folgen“.

Sonntag Segagesimä, 24. Februar: Turmlied: 288 Jauchz Erd und Himmel. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Hermann — Eingangslied 376 Wie schön leuchtet der Morgenstern. 10.45 Uhr Kindergottesdienst im Vereinshaus. 5 Uhr Abendpredigt im Vereinshaus (Schüz).

Mittwoch, 27. Februar: 8 Uhr Männerabend im Vereinshaus.

Donnerstag, 28. Februar: 8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus über Apostelgeschichte 4 und 5 Der Kampf der Kirche mit dem Bösen (Hermann).

Kath. Gottesdienste

Sonntag Sexagesimä, 24. Februar Calw (Stadt Pfarrkirche): 8 Uhr Frühmesse mit Kurzpredigt u. Kommunionausteilung. 9 1/2 Uhr Predigt und Amt. Anschließend Christenlehre. 1 1/2 Uhr Nachmittagsandacht. Bad Liebenzell (Marienstift): Montag 8 Uhr Gottesdienst mit Ansprache. K in d e r h e i m (Hirfauer Wiesweg): Mittwoch und Samstag 7 Uhr Hl. Messe. NB. Freitag (1. März) Herz-Jesu-Freitag.

Gottesdienste der Methodistengemeinden

(Evang. Freikirche) Sonntag, den 24. Februar Calw: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst (Wagner, Nagold). 11 Uhr Sonntagsschule. 19.30 Uhr Evangelisation unter Mitwirkung des Gesangsvereins (Zenner). — Montag 20 Uhr Singstunde. Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 20 Uhr Frauenmissionsverein.

Stammheim: 10 Uhr Predigtgottesdienst (Zenner). 14 Uhr Versammlung. 20 Uhr Singstunde. Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde.

Oberkollbach: 10 Uhr Predigtgottesdienst (Walz). 14 Uhr Versammlung (Zenner). Dienstag 20 Uhr Bibelstunde (Walz).

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung für Samstag und Sonntag: Vielfach bedecktes und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 21. Februar

	Ochsen	Bullen	Jungbullen	Stübe	Färjen	Fresser	Kälber	Schweine	Schafe
Zugtriebene	7	23	—	49	37	—	161	441	—
Unverkauft	3	10	—	18	1	—	—	—	—
Ochsen	21. 2. 19. 2.								
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	— 32-33								
1. jüngere	— 28-30								
2. ältere	— —								
b) sonstige vollfleischige	— —								
c) fleischige	— —								
d) gering genährte	— —								
Bullen	21. 2. 19. 2.								
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	— 33-37								
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	— 36-34								
c) fleischige	— —								
d) gering genährte	— —								
Rühe	21. 2. 19. 2.								
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	— 29-31								
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	— 24-27								
c) fleischige	— 18-21								
d) gering genährte	— 14-16								
Färjen (Ralbinnen)	21. 2. 19. 2.								
a) vollfleischige, ausgemästete	— 35-40								
b) vollfleischige	— 32-35								
Färjen (Ralbinnen)	21. 2. 19. 2.								
c) fleischige	— —								
d) gering genährte	— —								
Fresser	21. 2. 19. 2.								
a) beste Mast- und Saugfäher	44-48 44-43								
b) mittlere Mast- u. Saugfäher	40-42 40-43								
c) geringe Saugfäher	36-38 37-39								
d) geringe Rälber	32-35 33-35								
Kälber	21. 2. 19. 2.								
a) beste Mast- und Saugfäher	44-48 44-43								
b) mittlere Mast- u. Saugfäher	40-42 40-43								
c) geringe Saugfäher	36-38 37-39								
d) geringe Rälber	32-35 33-35								
Schweine	21. 2. 19. 2.								
a) fettreiche Schweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	48-50 50-51								
b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht	48-51 49-52								
c) vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht	48-51 49-50								
d) vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht	47-50 47-50								
e) fleischige von 120-160 Pfd. Lebendgewicht	— —								
f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht	— —								
g) Sauen 1. fette	— 42-14								
2. andere	— 37-40								

Marktverlauf: Großvieh ruhia. Rälber mähia. Schweine ruhia.

Kauft Rundfunkgeräte beim Fachhandel

Lassen Sie sich unverbindlich beraten und besuchen Sie die Ausstellungen in unseren Verkaufsräumen!

Ernst Kirchherr, Musikh., Telefon 615. **Ernst Schneider**, elektr. Gesch., Telefon 269. **Wilh. Wackenhuth**, elektr. Gesch., Telefon 612. **Elektro-Ziegler**, Telefon 211 Calw. **Georg Bauer**, elektr. Geschäft, Hirsau, Telefon 267.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gemeinde Deckenpfronn
Kreis Calw



**Eichen- u. Forststamm-
holz- u. Stangenverkauf**

Aus dem Gemeinewald Rot und Oberwald kommen zum schriftlichen und soweit zugelassen zum mündlichen Verkauf am

Montag, den 25. Februar,

nicht Dienstag, den 26. Februar 1935:

308 Eichen mit Fm.: 1,33 I., 3,37 II., 23,95 III., 45,23 IV., 51,56 V., 11,44 VI. Klasse,

Eichene Stangen 68 Stück I. und II. Klasse,

Eichen Kuchholz 14 Rm.,

Forstholz 58 Stück mit Fm.: 10,60 I., 10,58 II., 16,04 III., 7,41 IV. und 2,17 V. Klasse.

Unter dem Forstholz befindet sich schöne Glasware. Zusammenkunft vormittags 8 1/2 Uhr beim Rathaus, um 9 Uhr beim Rotwald an der Deckenpfronner-Gärtringerstraße. Auszüge durch Waldmeister Süßer oder bei Beginn des Verkaufs.

Gemeinderat.

Gemeinde Deckenpfronn

Für die Kanalisation des Herrenberger Weges und der Hauptstraße bis zur Molkerei als Notstandsarbeit werden die

Grab-, Beton- und Maurerarbeiten

nach dem Preislistenverfahren unter Zugrundelegung der Reichsverbindungsordnung für Bauleistungen vergeben.

Die Arbeiten umfassen voraussichtlich etwa 2000 cbm Aushub, 80 cbm Beton und Verlegen von etwa 400 lfm Eisenbetonröhren und 150 lfm Steinzeugröhren von 600-125 mm Durchmesser.

Die Vergabungsunterlagen liegen auf dem Rathaus auf. Angebote sind unter Benützung des auf dem Rathaus erhältlichen Leistungsverzeichnisses unterschrieben, verschlossen und mit der Aufschrift versehen „Angebot auf Kanalisationsarbeiten“ bis spätestens

Donnerstag, den 28. Februar 1935, vormittags 10 Uhr, beim Bürgermeisteramt einzureichen.

Zu dieser Zeit findet daselbst die Öffnung der Angebote statt, welcher die Angebotssteller beizuwohnen können.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Die Gemeinde behält sich das Recht vor, nach Einlauf von ungünstigen Angeboten ohne Entschädigung auf den Zuschlag zu verzichten.

Bürgermeisteramt: A.-B. L. u. G.

Hirsau, den 21. Februar 1935.

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Ludwig Schulmeister 

Förster a. D.

im Alter von 80 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Familie Förster Möhle
Familie Förster Günther
Familie Förster Faas.

Beerdigung Samstag nachmittag 3 Uhr in Hirsau.

Bad Liebenzell, 21. Februar 1935.

Todes-Anzeige

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe Tochter, Schwester und Tante

Luise Theurer 

heute Nacht nach kurzer schwerer Krankheit abzurufen.

In tiefer Trauer:
Frau Salome Theurer Witwe geb. Seyfried
mit Kindern und Enkeln.

Beerdigung Samstag, 23. Februar, nachmittags 3 Uhr, in Bad Liebenzell.

NSU., DKW.-Motorräder

Ersatzteile
Reparaturen

Chr. Widmaler

Mechanikermeister
Bischofstr. 8 / Telefon 308

Evang. Kirchengemeinde Calw

Freitag, 22. Februar, abends 8 Uhr
im Saal des Badischen Hofes

Vortrag mit nachfolgenden Lichtbildern

von Professor Dr. Schlarb, fr. in Petersburg, über:

**„Atheistischer Aufbauversuch
in Rußland und seine Folgen“**

Eintritt frei! Gaben zur Unkostenbedeckung erbeten.

**Familienabend
der kath. Pfarrgemeinde Calw**

Am Samstag, 23. Februar, hält die kath. Pfarrgemeinde Calw im Bad. Hof einen Familienabend, wozu alle Pfarrangehörigen herzlich eingeladen sind. Beginn 20 Uhr.

W. Forstamt Calmbach
Oberförstertelle

Reifig-Verkauf

Am Donnerstag, den 28. Febr. 1935, nachmittags 2 Uhr an der „Jägerhütte“ aus Staatswald Rühlking Abt. Kepler, Lurbrunnen, Hint. Allemand, Wulzenschläge, Rollmisch, Kuchenbrücke, Zellerholz, Blindbach, Buchbuch.

Altenwährt
Dr. Thompson's
Schwan
Pulver
für Wäsche und Haushalt

Einen ordentlichen, aufgeweckten

Jungen

nimmt in die Lehre
Glasmeister Dorn,
Calw

Kaiser's
Brust-
Caramellen
mit den 3 Tannen

werden von Sportlern,
Turnern und Wandernern
leidenschaftlich begehrt.
Sie bieten Hals u. Rachen
Schutz und stärken den
Körper. Seit 45 Jahren
bewährt.
PREIS: 35.40 U.
75 Pf.

Zu haben bei: Neue Apotheke Th. Hartmann, Alte Apotheke Fr. C. Reichmann, Herm. Häussler, Paul Hayd, Fr. Lamparter, Wilh. Sachs, Althengstett: Carl Straile, Deckenpfronn: Carl Dongus, A. Landes, Gechingen: Gottl. Schwarz und wo Plakate sichtbar.

Gebr. Rinderwagen

billig zu verkaufen
Schmelze, Altbusach.

AGDA.
Gauleitung

Gau-Organisationsamt

Bez.: Vereidigung der politischen Leiter am 24. Februar 1935. In Veränderung der vorangegangenen diesbezüglichen Anordnungen wird hiermit in Bezug auf die am Sonntag, den 24. Februar 1935, 20 Uhr, stattfindende Vereidigung bekanntgegeben:
„Sämtliche Walter, Marie und Walterinnen, Eheleute und Vertrauensmänner der Parteileitungen bzw. betreuten Organisationen, insbesondere der DMS, und AdS, Führer der SA, vom Kameradschaftsführer an, Führer des Jungvolks vom Fähnleinführer an, Führerinnen des BdD, von der Schützlinglerin an, Führerinnen der FdM, von der Gruppenführerin an je einzeln, außerdem auch dann zu vereidigen, wenn sie nicht Parteigenossen bzw. Parteigenossinnen sind und am 25. Februar 1934 nicht vereidigt wurden.“

Sonntag, 24. II.
Beginn 1/3 Uhr
Sportplatz
Calwer Hof

I. Kreisklasse

Altensteig I. - Calw I.
Vorspiel II. Mannschaften

**Masken-
Kostüme**
vermietet
Martin Grünwald, Calw
Müllschneiderei, Metzgergasse
Habe im Auftrag einen
Entaway-Anzug
preiswert zu verkaufen. D. Obige.

Einen gut gewöhnten
**Schaff-
Stier** 
setzt dem Verkauf aus
Bürgermeister Stoll
Maisenbach

1-2-Zimmer-Wohnung
mit Küche, in gutem Haus, auf 1. April gesucht.
Angebote unter D. 94 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

- Geschäftskarten**
- Briefbogen**
- Prospekte**
- Rechnungen**
- Postkarten**

fertigt preiswert an die
A. Oelschläger'sche
Buchdruckerei Calw

Auch die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ nimmt für uns Druckaufträge an.

KUR-ERL
Zauber


Samstag, den 23. Februar, ab 1/2 8 Uhr abends

Großer Faschingsball

(Masken sind zugelassen!)

im Kurhotel „Kloster Hirsau“

Originelle Dekoration!
Entzückend eingerichtete Sektischen.
(Sekt im Glas — 50)

Prämierung der schönsten Kostüme.

Kein Weinzwang! — — — Saalpost!
Eintritt: Herren RM —.50 / Damen RM —.30

Althengstett

Am Sonntag, den 24. Februar findet im Gasthaus zur „Rose“

Kappenabend

statt, wozu freundlichst einladet

Der Musikverein Althengstett

Sonntag, den 24. Februar 1935

Hausball

MOTTO: Am Golf bei Neapel

Kepler-Café / Weilderstadt

**Raninchen-Zuchtverein
Calw und Umgebung**

Hauptversammlung

Sonntag, den 24. Februar, nachmittags 3 Uhr, bei Mitglied Luß zum „Schießberg“. Vorstandschaft 1/2 Stunde früher. Tagesordnung im Lokal. Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.
Der Vorstand.

Fastnachts-Anzeigen
wolle man rechtzeitig aufgeben

**Nütze die kurze
Zeit!**



Wintehilfs-Lotterie

SOFORTIGER GEWINNENTSCHEID

Konfirmanden- und Kommunion-Anzüge

in allen Größen
zu billigsten
Preisen

WALDECKER

Pforzheim
Enzstraße 17
gegenüber
Palast-Kaffee